

# Er möchte altes Liedgut bewahren

Wolf-Dietrich Hörles Verlag hat auf der Basis von Klaviersätzen Lieder aus dem Morsbachtal herausgegeben.

Von Thomas Wintgen

**Bergisches Land.** Schlaraffen sind sorglose Genießer – so „übersetzt“ man gemeinhin den Namen jener weltweiten Gemeinschaft „zur Pflege von Freundschaft, Kunst und Humor“, von der es auch in Remscheid einen „Ableger“ gibt. Es nimmt wenig Wunder, dass sich dieses „Wohlfühlreych“ in der Seestadt auf dem Berge „Glorimontana“ nennt.

Wolf-Dietrich Hörle ist der personifizierte Remscheider Waldkauz-Verlag- und privat ein „Sasse“, so nennen sich die schlaraffischen Mitglieder. Unter ihnen dereinst der verstorbene Siegfried Horstmann (1903-1986). Er war Han-

delsschullehrer und sehr an der Heimatgeschichte interessiert; er veröffentlichte unter anderem 1971 das Buch „Von bergischen Menschen und den Stätten ihrer Arbeit“.

Horstmann hat zu Lebzeiten Lieder aus dem Morsbachtal gesammelt. Ein gewisser

Kaspar Wittkops

habe sie vertont und Notensätze

dazu fertiggestellt; aus diesem Anlass zog

er monatelang mit einem Kassettensetzermeister

durch die Mühlen- und Kottenstandorte sowie übers Land.

„Dort hat er sich von Arbeitern und Bauern die Lieder vorsingen lassen“, weiß Hörle. Er hat dann vollständig Noten dazu aufgezeichnet. Diese sind allerdings während der Bombenangriffe im Zweiten Weltkrieg ein Opfer der Flammen geworden.

Bei der Schlaraffia entdeckte Hörle Bestandteile dieser Liedersammlung, und weil er der Musiker der „Glorimontana“ ist, setzte er sich ans Klavier und spielte ein paar Lieder an – dabei entstand die Idee, „die schönsten Lieder aus der Textsammlung auszusuchen und Klaviersätze dazu zu schreiben, um die Lieder vor Vergessen zu bewahren“, betont Hörle, der auch Vorsitzender des Chorverbandes Bergisches Land Remscheid ist. Dieser ist auch für Wermelskirchen zuständig.

Den Tonsatz bewerkstelligte er mit Hilfe des Baritons Günter Lesche – auch ein Schlaraffe. Lesche hat quasi mit allen Chormitgliedern des Verbandes schon gesungen und konnte daher wertvolle Hinweise geben. Hörle hat Musik

– darunter Chorleitung – und den Chorleiter-

Master an der Folkwang-Hochschule bestanden – Nebenfach Singen mit Kindern und Jugendlichen, Schwerpunkt Kla-

vier. Die Auswahl hat er danach getroffen, „was mir am besten gefallen hat“; das hat er gemeinsam mit Lesche, den Hörle oft am Klavier begleitet hat, ausgesucht und gesetzt. In der Remscheider Ausgabe drückt Hörle seine Hoffnung aus, dass „die alten Bilder und die kurzen sachlichen Kapitel des Buches ein Interesse an der Geschichte unserer bergischen Heimat wachrufen würden“. Noch wünschenswerter fände er, „wenn die schönen Lieder viele Menschen zum aktiven Singen anregten – getreu der Aufforderung Kaspar Wittkops „O Menschenskengk, seng Du doch uoch!“

Denn das Buch solle dabei helfen, die Erinnerung an die Lieder zu bewahren und auf diese Weise ein Beitrag zu ihrer Verbreitung sein. Ähnlich formuliert Günter Lesche: „In der Tradition Siegfried Horstmanns sehe ich den Waldkauz-Verlag in seiner sich auferlegten Verpflichtung, mit dem Liederbuch einen Beitrag für den Erhalt der bergischen Regionalkultur zu leisten.“

## Für Wuppertal und Solingen gibt es auch Liederbücher

In dem Remscheider Band des „Bergischen Liederbuchs“, das auf dem Titel ein Foto aus dem Morsbachtal des einstigen RGA-Fotografen Michael Sieber zeigt, ist das Tal Schwerpunkt der Lieder. Mit „An die Beek“ – an den Bach – geht es los. Zitat (auf Hochdeutsch, im Liederbuch steht der Remscheider Dialekt): „Ich geh’ so gerne hinab in mein Heimattal, wenn die Büsche alle grün sind. Ob der Weg schlecht ist, ist mir egal – ich muss meine Heimat immer wieder betrachten. . . Ja, an den Bach, wo die Kotten stehen, wo die Hämmer schlagen, an den Bach zieht

## WALDKAUZ-VERLAG

**WOLF-DIETRICH HÖRLE** Jahrgang 1953, geboren in Solingen, Kreischorleiter, rief „Singen macht schlau“ ins Leben mit Vor-, Kinder- und Jugendchören.

**WALDKAUZ** Elberfelder Straße 69, Remscheid, ☎ (0 21 91) 29 14 70

✉ [info@waldkauz.de](mailto:info@waldkauz.de)

mich mein Herz immer wieder hin.“

Weitere Texte und Melodien sind unter anderen das „Alte Burger Liedchen“, „Das Liedchen vom Bach (oder Malheur im Ziegenstall)“, „Der Hammerschmied vom Steffenshammer“, „Der Morsbach“ (1 und 2), „Ich hab’ mein Herz im Schimmelbusch verloren“, „Im Kuhstall“, „Essen ist etwas Herrliches“, „Minna, Minna, komm’ herunter“, „Gerne denk’ ich an die Zeit zurück“, „Sägemänner-Lied“, „Wir sind noch alle vom alten Schlag“, „Wanderlied“ (1 und 2), „Unten am alten Bach“ oder „Wenn der Winter vorüber ist“.

In Band 3 („Solinger Lieder“) hat Hörle zum Beispiel Lieder wie „Die Kottenbutter“, „Mein Solingen“, „In einer Solinger Schleiferei“, „Solinger Platt“, „Ja, das ist Solingen“ versammelt. Titelbild ist ein gemaltes von den Häusern unterhalb der Gräfrather Kirche. Die Ulle-Hees-Bronzeplastik von Mina Knallenfels zielt die Wuppertaler Version. Darin findet sich zum Beispiel der Stimmungs- und Schunkelwalzer „Dat dat dat darf“. Dieser Text basiert auf einem auch in Wermelskirchen bekannten Spruch: „Darf dat dat?“ – „Dat darf dat!“ – „Dat dat dat darf!“



Wolf-Dietrich Hörle zeigt seine „Bergischen Liederbücher“. Foto: s.n.